

blickpunkt

UETIKON



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

SWITCHER®

wieder erhältlich
in Uetikon am See
Bergstrasse 182 bei

Wild
SHIRT & PRINT

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 14.00 bis 17.00 Uhr
oder nach Tel. Vereinbarung
info@wildteamwear.ch
Tel. 044 923 44 44

Brockenstube Uetikon vor dem Aus?

Die Uetiker Brockenstube hat ein Problem: Sofern nicht bald eine neue Leiterin oder ein neues Leitungsteam gefunden wird, muss die altehrwürdige Institution im nächsten Frühling schliessen.

Jérôme Stern

Margrit Zollinger nimmt kein Blatt vor den Mund. Wenn die langjährige Leiterin der Brockenstube des Frauenvereins Uetikon über dessen Zukunftsaussichten spricht, lässt sie keinen Zweifel über den Ernst der Situation: «Wenn wir bis nächsten Frühling keine neue Brockenhausverantwortliche oder allenfalls eine Co-Leitung finden, muss das Brocki schliessen.» Tatsächlich sei es derzeit so, dass eine Schliessung [Seite 2](#)



Engagiert und interessiert: Das Brocki-Team zeigt sich optimistisch, Margrit Zollinger ist die Zweite von rechts.

Foto: Jérôme Stern

Tanzend auf dem CU-Areal

Mit der Tanzschule Syli Dance im Speditionsgebäude auf dem CU-Areal hat sich Silvie Beeli ihren ganz grossen Traum erfüllt. Doch der Weg dorthin war für die begeisterte Tänzerin nicht gradlinig. [Seite 4](#)

Ein Jazzfestival zum Abschied

Das Jazzfestival Alt (Last) Chemie ist für einige Jahre der letzte öffentliche Anlass auf dem CU-Areal. Doch auch das Programm mit internationalen Jazzgrössen und das Ambiente ist verlockend. [Seite 7](#)

Grund zum Feiern auf dem Appisberg

Die Bio-Gärtnerei Appisberg (Bild Kopfleiste) lädt diesen Samstag zum grossen Herbstfest. Dabei wird ein pralles Programm mit Konzerten, Spielen, Essen und Trinken geboten, wobei man auch an die Kinder gedacht hat. [Seite 11](#)

SEEPARK UETIKON

Entdecken Sie die Eigentumswohnungen vor Ort.
3. Oktober 2026 | 11–17 Uhr | CU-Areal

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an der
Seestrasse 96 in Uetikon am See.

Teilnahme nur mit Anmeldung:

QR-Code scannen und Zeitfenster reservieren
oder per E-Mail an seepark@propertyone.ch.



Wir empfehlen die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.



Gasteditorial

Das erste Schulfach beginnt vor der Haustüre

Vor ein paar Wochen hat die Schule wieder begonnen. Für die einen bedeutet es ein Stufenwechsel, für die anderen der Start in die Welt der Grossen. Jeden Morgen pilgern viele Kinder mit ihren Eltern oder grösseren Geschwistern Richtung Schule. Einige werden gefahren, andere quetschen sich in den vollen, lauten Bus. Manche Kinder brauchen noch viel Sicherheit und Begleitung, wiederum anderen sind die Eltern schon «peinlich».

Es gibt Fächer, die stehen auf keinem Stundenplan. Zum Beispiel: Pfützenkunde, Abkürzungswissenschaften oder die hohe Kunst, morgens um 8.14 Uhr noch schnell auf einen Freund zu warten, obwohl man schon um 8.15 Uhr im Schulzimmer sitzen sollte. Nicht zu vergessen natürlich die angewandte Verhandlungstechnik: «Wenn du mir die Hälfte von deinem Znüni gibst, verrate ich dir, was Loris über dich gesagt hat.» Der Schulweg ist vermutlich eines der unterschätztesten Bildungsangebote überhaupt.

Denn irgendwo zwischen Haustür und Schulzimmer passiert erstaunlich viel. Kinder lernen, wie lange fünf Minuten tatsächlich dauern, dass ein Regenschirm bei Wind nur bedingt eine gute Erfindung ist und dass der kürzeste Weg zur Schule keineswegs immer der spannendste ist. Vor allem aber sind sie für einen Moment unter sich. Keine Lehrperson erklärt, wie es geht. Kein Vater erinnert daran, die Jacke zu schliessen. Keine Mutter greift ein, wenn jemand ungerecht ist. Jedes Kind muss selber entscheiden: Warte ich auf den Langsameren? Traue ich mich über die Strasse? Was mache ich, wenn die anderen vorausrennen? Bekomme ich Ärger, wenn ich zu spät komme, weil ich jetzt noch die Schnecke vom Trottoir rette? Traue ich mich auch durch die Rattenhöhle oder stimmt es, was die Grossen darüber erzählen?

Natürlich sehen Erwachsene den Schulweg etwas anders. Wir sehen Kreuzungen, Autos, Dunkelheit, fremde Menschen. Dabei geht auch gerne mal vergessen, dass das kindliche Auge eine ganz andere Prioritätenliste aufweist. Kinder sehen den Kollegen drei Häuser weiter sowie

die Mauer, auf der man balancieren kann. Für sie ist ein Weg noch ein Ort des Verweilens im Hier und Jetzt. Eine Qualität, die uns Erwachsenen zwischen Warnsignalen und engen Zeitplänen oft abhandengekommen ist. Wenn wir ihnen den Raum dafür lassen, wird dieser Weg zu einem Meilenstein, auf dem sie Schritt für Schritt lernen, selbstständig und mutig die Welt zu erkunden.

Vielleicht ist genau das der Punkt.

Wir sprechen viel darüber, was Kinder in der Schule lernen sollen. Lesen, Rechnen, Sprachen und inzwischen auch den Umgang mit all den Tablets, Smartphones und deren Inhalten. Alles gut und recht, aber Selbstständigkeit lässt sich schwierig auf ein Arbeitsblatt drucken.

Sie entsteht in diesen kleinen Momenten, in denen kein Erwachsener unmittelbar danebensteht. Vielleicht beginnt Schule tatsächlich nicht erst an der Schulhaustür. Es steht nur nicht auf dem Stundenplan.

Wenn die Kinder dann in der Schule oder zu Hause ankommen, bringen sie oft nicht nur einen Rucksack samt Hausaufgaben mit, sondern auch einen Kopf voller Geschichten, Eindrücke und eine Last, die manchmal schwer in Worte zu fassen ist. Hier kommen dann wir Erwachsenen ins Spiel. Ganz egal, ob Lehrperson, Mami, Grosspapi oder Betreuer: Unsere Aufgabe ist es dann, Verständnis und Mitgefühl zu zeigen, die Kleinen aufzufangen, zu begleiten und die Nerven aus Drahtseilen auszupacken, wenn die «Kooperationsbatterie» der Kinder gerade im roten Bereich angelangt ist.

In diesem Sinne: «Der Weg ist das Ziel.»



Katia Troxler

Mitglied der Schulpflege

wahrscheinlich sei. Das bereite ihr mittlerweile schlaflose Nächte.

Hintergrund ihrer Sorge ist der Umstand, dass die langjährige Leiterin des Brockis nach mehr als 16 Jahren ihr Amt abgibt – und sich noch immer keine Nachfolgelösung abzeichnet. Doch wie kam es überhaupt so weit, schliesslich hatte sie ihren Rücktritt schon vor über einem Jahr angekündigt? Die 74-Jährige bestätigt, dass sich das Problem schon längere Zeit abzeichnet habe. «Tatsächlich war es sowohl dem Vorstand des Frauenvereins als auch den Mitarbeiterinnen bekannt.»

Wo sind die Jungen?

Nun gäbe es allenfalls eine Lösung, indem zwei Frauen des bisherigen Brocki-Teams die Leitung gemeinsam übernehmen würden. Das Problem ist nur, dass diese Mitarbeiterinnen nicht bereit dazu sind. Welche weitere Option bleiben der Brocken-

stube? Margrit Zollinger möchte ihre Hoffnungen noch nicht gänzlich aufgeben und will mit diesem Artikel auf das ganz reale Risiko einer Schliessung hinweisen. Zusätzlich würde sie gerne einen Tag der offenen Türe organisieren. «Vielleicht können wir so neue Leute für die Sache begeistern», sagt sie. Kommt hinzu, dass es laut der Leiterin noch immer Einwohnerinnen und Einwohner von Uetikon gibt, die nicht wissen, dass es die Brockenstube überhaupt gibt oder wo diese sich befindet. Könnte es sein, dass interessierte Frauen keinen Freiraum für eigene und neue Ideen sahen und darum abgesprungen sind? Margrit bejaht. «Wir haben diese Konflikte.»

Ernüchterung

Wir sprechen über alltägliche Abläufe in der Brockenstube, und Margrit erklärt beim Beispiel Warenannahme: «Es gibt angelieferte

Dinge, die wir sogleich wieder ausscheiden müssen. Wenn dann noch drei Besucherinnen mit weiteren Waren kommen und zusätzlich jemand bezahlen möchte, muss ich sagen: Stellen Sie ihre Waren vorläufig bei der Kasse ab.» Eine adäquate Eingangskontrolle sei dann unmöglich. Hinzu komme das generelle Problem, dass sie zu wenig Leute seien.

Nun gibt es am rechten Zürichseer Ufer einige Brockenhäuser, die mit modernerem Konzept und gestylten Verkaufsräumen erfolgreich sind. Wäre das nicht auch ein gangbarer Weg für die Brockenstube Uetikon? Margrit: «Nein, das können wir nicht. Und zwar alleine aufgrund der räumlichen Gegebenheiten der Scheune. Das Einzige, was wir ändern können, ist der Eingangsbereich. Das haben wir ja kürzlich auch gemacht.» Für ein anderes Konzept passe die ganze Infrastruktur nicht. Sie hätten zu wenig

Platz und mit dem Strom müsse man auch aufpassen. Laut der Brocki-Leiterin kann man derzeit nicht viele Stromverbraucher einschalten, ansonsten haue es die Sicherungen raus. Erschwerend kommt hinzu, dass die Räume im Winter feucht und im Sommer sehr heiss sind.

Freiräume sind gegeben

Ich möchte von Margrit konkret erfahren, welche Freiräume eine neue Leitung hätte. «Absolute Freiheit», sagt sie mit bestimmter Stimme. Was wäre, wenn sich die Mitarbeiterinnen gänzlich zurückziehen und einer neuen Generation Platz machen? «Das machen einige sowieso. Elsbeth Streuli und Ruth Dönni hören auf, wenn ich zurücktrete. Dann wären es im Brocki nur noch ein paar Springerinnen, die samstags hier sind.» Alles in allem wünscht sie sich einen Neuanfang, bei dem die langjährigen Mitarbeiterinnen nicht reinreden sollten.

Wie sieht der Zeitrahmen aus – bis wann muss eine Lösung gefunden werden? «An der nächsten Generalversammlung des Frauenvereins treten ich und zwei langjährige Mitarbeiterinnen zurück. Wenn es bis dahin keine neue Leitung gibt, muss die Brockenstube schliessen.» Doch was ist für sie der Reiz an der Aufgabe? «Der Kontakt mit den Menschen, mit Kundinnen wie auch im Team. Man macht etwas Sinnvolles und hat natürlich Freude an den Waren.» Sie recherchiert viel über alle Sachen eines Brockis, egal ob antik oder nicht. Dass Margrit sich während ihrer langjährigen Tätigkeit in der Brockenstube Uetikon ein bemerkenswertes Fachwissen angeeignet hat, ist offensichtlich. Nun bleibt zu hoffen, dass die Brockenstube für eine erfolgreiche Zukunft eine ähnlich engagierte Leiterin erhält und dass die Institution noch bekannter wird.



Viel Fachkenntnis: Margrit Zollinger möchte Bescheid wissen und recherchiert gerne über Waren in der Brockenstube.

Foto: Jérôme Stern

Weitere Informationen

www.frauenverein-uetikon.ch/home/brockenstube

Stöckenweid

Tag der offenen Tür

Stiftung Stöckenweid, Meilen

Samstag, 26. September 2026
11 - 19 Uhr

Geführte Besichtigungen • Spiel • Spass
Essen • Bar • Musik • Eigenprodukte
Kinderschminken, Pfadi Meilen
Basteln, Jugendfeuerwehr Meilen
Kuchenbuffet, Frauenverein Feldmeilen
ein Fest für alle



www.stoeckenweid.ch

Uetikon  am See



Bring- und Holtag

Samstag, 12. September 2026, 9.00 bis 12.00 Uhr
Riedstegplatz Uetikon am See

Arbeitsgruppe Umwelt + Energie
Infos: www.uetikonamsee.ch

Energiesstadt Uetikon am See
Innovationskraft für die Zukunft

Die little bit crazy Tanzschule

**Während andere Zwischen-
nutzungen auf dem CU-Areal
beendet sind, dürfen die Mieter
im Speditionsgebäude bleiben.
Zu ihnen gehört Sylvie Beeli mit
ihrer Tanzschule Syli Dance.**

Raphael Briner

Das CU-Areal sei ein genialer Ort, sagt Sylvie Beeli, «man hört den Klavierbauer spielen, das ist wunderschöne Musik». Dass sie ihren Raum im Speditionsgebäude als «ideal» bezeichnet, liegt aber nicht primär an den Klaviertönen, sondern an dessen grosser Fläche. Früher unterrichtete Beeli in einem viel kleineren Raum in ihrem Wohnhaus in Meilen. «Mein Traum war es aber immer, Pärchen zu sehen, die tanzen und wirbeln. Das geht jetzt», erklärt die Inhaberin des Tanzstudios Syli Dance.

Musikalisches Elternhaus

Beeli ist die Tochter eines ungarischen Ehepaars, das 1956 wegen des russischen Einmarschs in seine Heimat in die Schweiz geflohen war. «Mein Vater war Opernsänger, ich bin also in einer sehr musischen

Familie mit klassischer Musik aufgewachsen», erzählt sie. Klein Sylvie tanzte für ihr Leben gern, vor allem Jazzdance. Sie musste ihrem Vater aber versprechen, keine Profitänzerin zu werden, weil dieser Beruf damals nicht sehr lukrativ war. Sie absolvierte das Gymnasium, studierte dann Ethnologie, Geografie und neuzeitliche Geschichte und tanzte nebenbei weiter unter anderem an Turnieren. Zum Jazzdance kamen Ballett, Hip-Hop und weitere Tanzarten. Via ihren Bruder fand Beeli auch zum Paartanz.

Zweite Leidenschaft Sprachen

Sprachen sind ihre zweite Leidenschaft neben dem Tanz. Sie spricht Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Ungarisch. Das nutzte sie, um im Tourismus zu arbeiten, als Reiseleiterin in Sri Lanka, Menorca, Teneriffa und von der Schweiz aus.

Danach wurde sie Coach in einer Unternehmensberatungsfirma. «Das war ein super Job, aber ich merkte schnell, dass ich mich zu wenig bewege», sagt Beeli. Sie hatte oft Kopfweh, es ging ihr allgemein nicht gut. Also fing sie an zu überlegen, was sie eigentlich will im Leben. Ihre innere Stimme sagte: «Bewegen, be-

wegen, bewegen!» Beeli beschloss, den Tanz in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen und selbstständig zu werden. Sie begann wieder mit dem Turniertanz und machte Mitte der 1990er-Jahre eine Ausbildung in Fitness und Aerobic sowie zur eidgenössisch diplomierten Paartanzlehrerin, was die höchste in der Schweiz mögliche Stufe in diesem Metier ist.

Corona funkt dazwischen

Sylvie Beeli gab Tanzunterricht. Eines Tages fragte sie eine Kundin, ob sie ihrer 10-jährigen Tochter Hip-Hop-Lektionen geben könne. Daraus wurde ihre erste Kids-Dance-Gruppe und sie gründete 2003 ihre eigene Tanzschule auf 45 Quadratmetern im Haus in Meilen, in dem sie mit ihrer Familie lebte.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wuchs. Irgendwann wurde der Raum zu klein für die Tanzschule. Auf dem CU-Areal wurde Beeli im Speditionsgebäude fündig. Sie renovierte den 126 Quadratmeter grossen Raum und richtete ihn für den Tanzunterricht ein. Der Start war allerdings schwierig. Die Tanzschule hatte erst zweieinhalb Monate geöffnet, als der Bundesrat am 16. März 2020 den ersten Lockdown

wegen der befürchteten Covid-19-Pandemie verhängte.

Dank an die Gemeinde

«Ich hatte viel Geld reingesteckt und musste nach so kurzer Zeit schliessen, das war schon sehr speziell», erzählt die Tanzlehrerin. Allerdings unterstützte sie der Kanton im Rahmen der Corona-Hilfen finanziell und sie musste der Gemeinde ein paar Monate keine Miete zahlen. «Diese Geste schätzte ich sehr», sagt sie. Geholfen hat auch der Umstand, dass sie Kinder unterrichten durfte, sobald der Schulsport wieder erlaubt war. Im Gespräch mit Sylvie Beeli merkt man immer wieder, dass ihr die Arbeit mit Mädchen und Buben besonders am Herzen liegt. «Ich möchte ihnen Spass vermitteln und dass sie gerne auf der Bühne stehen, um sich zu präsentieren. Das hilft ihnen für später im Leben», sagt sie.

Leader und Follower

Heute besteht das Team von Syli Dance inklusive der Chefin aus fünf Tanzlehrerinnen und einem Paartanzlehrer. Beeli selber gibt auch Kurse in Fitness, konkret M.A.X. (Intervalltraining), Zumba und Dance&Fit.



Die 126 Quadratmeter bieten ideale Voraussetzungen, damit Pärchen tanzen und wirbeln können.

Foto: Raphael Briner

Im Paartanz übernimmt sie sowohl die Rolle des Mannes als auch die der Frau beziehungsweise des Leaders und des Followers, wie es heute heisst. Wenn sie Leader ist, gefallen ihr West Coast Swing, Discofox und Boogie-Woogie am besten. Wenn sie Follower ist, kommt es auf den Leader an. «Ist er stark in den Latein- und/oder Standardtänzen oder auch Salsa, dann kann ich das voll geniessen», sagt Beeli.

Der Tanz ist für Sylvie Beeli so wichtig, weil man damit sehr viel ausdrücken kann. «Wenn man allein im Zimmer tanzt, kann man sich einfach gehen lassen und seine Gefühle zeigen.» Am Paartanz gefalle ihr unheimlich gut, dass eine Verbindung entstehe, sobald man sich berühre, und man etwas aufbauen könne, ohne dass es perfekt sein müsse. Das finde sie wunderschön.

Kurzes und prägnantes Wortspiel

Warum heisst die Tanzschule eigentlich Syli Dance und nicht Sylvie Dance? Einerseits habe sie einen kurzen, prägnanten Namen gesucht,

sagt Beeli. Andererseits handle es sich um ein Wortspiel aus ihrem Vornamen und dem englischen Adjektiv silly (was unter anderem närrisch, verspielt oder albern bedeutet). «Wir sind a little bit crazy, etwas anders als andere Tanzschulen.»

Dies unter anderem, weil Syli Dance klein und damit persönlich sei. Zudem ist die Schule nach dem Wissen der Chefin die Einzige in der Region, die Kids-, Teen-, Grown-up-Dance und verschiedene Paartänze anbietet. Und speziell sei auch, dass ihre Schule Schülerinnen und Schüler im Alter von «5 bis 90 Jahren» unterrichte. Dabei werden auch Sachen abseits der Standards ausprobiert, die Schüler dürfen Musikvorschläge machen und es gibt Paartanz-Partys.

Das alles macht nicht nur den Schülerinnen und Schülern Freude, sondern auch Sylvie Beeli: «Wenn ich als Lehrerin sehe, wie die Leute sich entwickeln, ihren Körper immer mehr gehen lassen können und beherrschen lernen, dann ist das für uns der Hammer.»



Augen zu und tanzen: Sylvie Beeli schätzt am Tanz, dass man sich gehen lassen kann.

Foto: Raphael Briner

Der erste Eindruck entsteht am Smartphone – auch bei zukünftigen Lernenden und ihren Eltern.

Eine verstaubte Website schreckt Bewerber genauso ab wie veraltetes Werkzeug. Mit einem modernen Online-Auftritt zeigst du jungen Talenten, warum eine Lehre bei dir genau das Richtige ist. Als Agentur und selbst Lehrbetrieb bringen wir deine Website auf den neuesten Stand und schärfen deine Positionierung.



kommpass gmbh
wir professionalisieren marketing





Friedhof Uetikon am See Grabräumungen

Die gesetzliche Ruhefrist von 20 Jahren für die nachfolgenden Gräber auf dem Friedhof Uetikon am See ist abgelaufen. Die Grabfelder werden im November 2026 geräumt. Bitte beachten Sie, dass die Ruhefrist nicht verlängert werden kann.

- **Grabfeld A1, Urnengräber Nr. 206 – 269, mit den Bestattungsjahrgängen 1998 – 2005**
- **Grabfeld A2, Erdbestattungsgräber Nr. 505 – 572, mit den Bestattungsjahrgängen 1997 – 2005**

Die Angehörigen werden gebeten, Grabsteine und Pflanzen, auf die Anspruch erhoben wird, bis spätestens am 31. Oktober 2026 zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird – ohne Entschädigungspflicht – über nicht abgeräumtes Material verfügt.

Bei Unklarheiten steht Ihnen das Bestattungsamt unter der Telefonnummer 044 922 72 70 zur Verfügung. Für allfällige Fragen bezüglich der Abräumung der Gräber wenden Sie sich bitte an die Firma Käser Gartenbau AG, Männedorf, Tel. 044 922 13 40, info@kaesergartenbau.ch.

Uetikon am See, im September 2026
Bestattungsamt Uetikon am See

Bestattungsamt Bergstrasse 90 • 8707 Uetikon am See • 044 922 72 70
einwohnerdienste@uetikonamsee.ch • uetikonamsee.ch

Todesanzeige

Jörg Stoll

Wohnhaft gewesen in 8707 Uetikon am See
geboren am 4. März 1936, gestorben am 31. August 2026

Die Abdankung findet im engsten Familienkreis statt.



Saisonschluss 2026 im Seebad Langenbaum

Die Badesaison 2026 im Seebad Langenbaum endet am
Freitag, 18. September 2026, um 18.00 Uhr.

Wir bedanken uns bei allen Gästen herzlich für ihren Besuch.

Ausserhalb der Saison ist der Bademeister nicht anwesend. Die Anlage ist jedoch frei zugänglich und kann auf eigenes Risiko betreten werden.

Betriebe + Bergstrasse 90 • 8707 Uetikon am See • 044 922 72 60
 Liegenschaften liegenschaften@uetikonamsee.ch • uetikonamsee.ch



Foto: Pascal Golay

Ein Uetiker Festival geht in die (vorläufig) letzte Runde

Am letzten Septemberwochenende geht das Musikfestival Alt (Last) Chemie auf dem CU-Areal über die Bühne. Welche Höhepunkte dieser Anlass mit internationaler Ausstrahlung bringt und wie es weitergeht, erklärt Co-Organisatorin Sophie Krayer.

Jérôme Stern

Es gibt Räume, die besonders inspirierende Eigenschaften haben. So ist es wohl auch mit dem Raum vis-à-vis Düngerbau. Hier befindet sich nämlich das Atelier Klang und Raum von Sophie Krayer und Marcel Babazadeh – gewissermassen das Jazz-Epizentrum von Uetikon. Als sie vor sieben Jahren das erste Mal im Inneren dieser Halle standen, war sogleich klar, dass sie hier ihre kreativen und musikalischen Träume verwirklichen konnten. Also richteten sie hier eine kleine Konzertbühne ein, integrierten ein Tonstudio und verbesserten mit selbstgefertigten Modulen die Akustik. Und angesichts dieser Voraussetzungen war es für sie nur folgerichtig, dass sie auch bald ein kleines Musikfestival namens «Altchemie» ins Leben riefen. Zumal sie rege Kontakte zur lokalen, nationalen wie auch internationalen Jazzszene pflegten. Nun folgt am 25., 26. und 27. also die dritte und voraussichtlich letzte Ausgabe des Festivals. Grund dafür sind die Bauprojekte auf dem Areal. Ende Jahr müssen Marcel und Sophie ihr Atelier deshalb verlassen.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Ich treffe Sophie an einem milden Nachmittag vor Ort. Bevor sie mehr über das aktuelle Festivalprogramm verrät, erzählt sie und ihr Partner Marcel, wie sie 2019 hier starteten. Alles beginne ja meistens mit persönlichen Beziehungen, sagt sie. In ihrem Fall war es der Uetiker Markus Rohner, der alles ins Rollen brachte. «Ich kenne ihn als meinen ehemaligen Lehrer an der Steiner Schule. Damals waren wir in einer Zwischennutzung in den Räumen des früheren Musikgeschäfts Jecklin



Ziemlich einmalige Atmosphäre: Auf dem Areal der ehemaligen CU freuen sich Sophie Krayer und Marcel Babazadeh auf Jazz-Sounds. Foto: js

in Zürich. Schliesslich mussten wir raus und suchten eine Alternative.» Eines Tages habe Rohner gefragt, ob sie an einem Raum in Uetikon interessiert wären. «Marcel und ich sagten uns: Let's try.» Vom Arealmanager wurden ihnen verschiedene Räumlichkeiten gezeigt. Als sie in dieses Atelier kamen, hätten sie sogleich gewusst, dass dies der richtige Ort sei. Der Einwand, dass der Raum nicht geheizt sei, wischten sie kurzerhand beiseite. Tatsächlich versuchten die Beiden, den Raum später zumindest behelfsmässig zu wärmen. Was allerdings wenig fruchtete. Darum beschränkten sie die Konzerttätigkeit auf die wärmeren Monate. «Was etwas gebracht hat, war der Einbau des kleinen Raums, den wir auch als Tonstudio nutzen.»

Dann kam die Pandemie

Einfach war der Start jedenfalls nicht, denn kaum waren sie hier eingezogen, kam die Pandemie mit den bekannten Folgen. Worauf sie anstelle von Livekonzerten Live-streams anboten. «Marcel lud Musiker ein, die er während der Konzerte ohne Publikum aufnahm und filmte.» Eine wichtige Stütze von Anfang an war die Freundschaft mit vielen bekannten Jazzmusikern, wobei diejenige mit dem Posaunisten Nils Wogram aus Männedorf besonders heraussticht. «Er hat uns

immer wieder sehr stark motiviert», sagt Sophie. «Wie bei anderen Projekten gab es auch bei uns Auf und Abs – und zwischendurch verlässt einen der Mut.» In solchen Momenten habe Nils sie bestärkt weiterzumachen. «Das hat extrem geholfen.» Tatsächlich wurde das Atelier Klang und Raum für den Posaunisten zu einer wichtigen «Heimbühne», wo er in ständig wechselnden Formationen oft spielte. Klare Sache, dass er auch heuer mit von der Partie ist.

Aktuelles Programm mit spannenden Projekten

Apropos aktuelles Programm: Dieses haben sie gemeinsam mit Tamriko Kordzaia, einer Pianistin aus Georgien, organisiert. Sophie erklärt: «Sie wohnt schon lange in Zürich und ist mit verschiedensten Formationen eine prägende Figur in der Kulturszene. Ihr aktuelles Ensemble nennt sich Kiosk – und ich bin als Szenografin Teil davon.» Gestartet wird der Anlass am Freitag, 25. September. Ab 18 Uhr gibt es einen Barbetrieb und Essen mit Spezialitäten aus Georgien. Das erste Konzert mit dem Werk «Canto Ostinato» von Simeon ten Holt beginnt um 19 Uhr und wird zugunsten des Vereins Save young Musicians (SYM) veranstaltet. Dabei spielen Simone Keller und Roger Girod auf zwei Klavieren. Dass die Vorführung speziell wird, ist bei den Organisatoren nicht

verwunderlich: «Es dauert rund drei Stunden und man darf jederzeit rein- oder rausgehen.» Eine andere Besonderheit ist, dass dieses Konzert in einer grösseren Halle neben ihrem Atelier stattfinden wird. Hinzu kommen während der Aufführung musikalische Interventionen durch andere Jazzmusikerinnen und -musiker. Es gebe eine Art Teppich, in den die Gastmusiker ihre Beiträge flechten, sagt die Organisatorin.

Am Samstag kann man zwei Konzerte hören, die jeweils ihren ganz eigenen Reiz haben. Den Auftakt macht ein Rezital mit Ulf Schneider (Violine) und Yasuko Nunomura (Klavier). Laut Programmtext entfalten sie «ein eng gewebtes Programm aus drei Jahrhunderten Kammermusik». Leitfaden sei ihnen Urformen des Tanzes und der Volksmusik. Das nächste Programm erklärt sich im Titel gleich selbst, heisst es doch: «Radiohead meets Bach». Wie die zwei Pianisten Bartek Wasik und Kirill Zvegintsov dieses Motto umsetzen, dürfte spannend werden: «Sie bewegen sich durch den Raum, begegnen sich auch mal an einem Flügel. Und die Zuschauer dürfen ihre Hörposition verändern.» Diese Freiheit sei ihnen sowieso wichtig. «Es ist durchaus erwünscht, dass man sich den Raum nimmt und mal von einem anderen Ort zuhört. Sie lacht: «Ich würde am liebsten unter den Flügel liegen.» Allerdings gebe es auch weniger exponierte Positionen, da sie in der Raummitte Teppiche und Sitzkissen auslegen. Schon jetzt kann man sagen, dass die Konzerte ein Erlebnis für alle Sinne sein werden.

Konzerte auf selbstgemachten Instrumenten

Dass das Festival auch Raum für Spielerisches hat, zeigt sich am sonntäglichen Programm. Dann nämlich kommt Albin Paulus ins Spiel, wie Sophie schmunzelnd erklärt. «Er ist ein Multiinstrumentalist, der aus jedem Objekt ein Instrument machen kann. Er bietet einen Workshop für Kinder und Erwachsene an, bei dem man ein Instrument bauen kann – mit seiner fachkundigen Hilfe. «Er hat Erfahrung,

wie man aus einem Rüebli eine Flöte schnitzt oder aus Eierkartons ein Zupfinstrument bastelt.» Das Material wird zur Verfügung gestellt. Man darf gespannt sein, insbesondere, weil Paulus anschliessend ein Konzert gibt, bei dem die Instrumentenbauerinnen und -bauer mitspielen dürfen. Das Motto seines Auftritts? Bio Techno. Es sei unfassbar lustig, sagt Sophie. «Albin ist wirklich ein Universum für sich.» Ebenfalls am Sonntag kann man das Ensemble Kiosk hören. Diese Formation experimentiert mit Musik aus unterschiedlichen Zeiten und Stilen und einem reichen Instrumentarium an Tasten und Saiteninstrumenten. Wobei Co-Organisatorin Sophie Kraymer hier als Szenografin mit dabei ist und einen eigenen Raum aus Licht und Objekten kreiert.

Die letzte Chance

Eine detaillierte Aufzählung aller Programmpunkte würde den Raum dieser Zeitschrift sprengen. Doch wie geht es mit dem Atelier für Klang und Raum und ihrem Festi-

val weiter? Besteht eine Chance, dass sie in Uetikon bleiben? Laut Sophie gibt es Gespräche mit anderen Mietenden auf dem CU-Areal. Zumal es schon früher Konzerte in anderen Räumlichkeiten gegeben habe. Wobei sie einräumt, dass eine Fortführung ihrer Projekte mit den zunehmenden Bauarbeiten nicht einfacher werde. Angesichts des hochstehenden Programms ihres Festivals kann man sich der Hoffnung nur anschliessen, dass das Atelier Klang und Raum wie auch das Festival Alchemie eine Zukunft hat. Zumal das Atelier während der letzten drei Jahre eine Förderung durch den Kanton erhielt. Sicher ist, dass die Projekte von Sophie und Marcel für Uetikon eine echte Bereicherung darstellen. Anzufügen wäre an dieser Stelle, dass dieser Anlass für lange Zeit der letzte öffentliche Anlass auf dem CU-Areal sein wird. Gewissermassen ein jazziertes Adieu.

Weitere Informationen
www.altchemie.live



Ziemlich verspielt: Sophie Kraymer und Marcel Babazadeh haben ein Händchen für besondere Auftritte.
Foto: Jérôme Stern

Druckst
du noch
oder
lebst
du schon?

#DruckRegional





feldner  **druck**
GUT IM DRUCK SEIT 1985

feldnerdruck.ch

Ersetzen Sie Ihre Kirschlorbeerhecke

Wer Kirschlorbeer oder Sommerflieder durch einheimische Sträucher ersetzt, macht aus einer stillen Sichtschutzhecke einen Lebensraum. Die Arbeitsgruppe Umwelt und Energie bietet dafür 14 einheimische Arten zum Selbstkostenpreis von CHF 5.– an. Bestellen bis 4. Oktober, abholen am 14. November beim Werkhof.

Hecken sind mehr als eine grüne Grenze. Sie vernetzen die Landschaft, geben Vögeln und Insekten Schutz und liefern Beeren und Samen als Nahrung. Besonders wertvoll sind sie, wenn sie aus einheimischen Strauch- und Baumarten bestehen und Dornensträucher enthalten. Genau das fehlt einer klassischen Kirschlorbeerhecke: Sie bleibt das ganze Jahr gleich, nützt der heimischen Tierwelt aber wenig. Seit September 2024 dürfen Kirschlorbeer und Sommerflieder in der Schweiz zudem nicht mehr verkauft, verschenkt oder eingeführt werden. Was bereits steht, darf bleiben – ersetzen lohnt sich trotzdem. Vom 24. September bis 1. Oktober 2026 steht dazu die Wanderausstellung auf dem Riedstegplatz. Dort geht es um invasive und gebietsfremde Pflanzen – und um die einfache Alternative im eigenen Garten. Den Bestelltalon finden Sie in dieser Ausgabe und auf dem Flyer der Arbeitsgruppe.

Zur Auswahl stehen unter anderem Zimtrose, Bibernelle, Hunds-Rose, Weissdorn, Kornelkirsche, Liguster, Pfaffenhütchen, Alpen-Johannisbeere, Faulbaum, Hagebuche, Sal-Weide, Sanddorn, Schwarzer Holunder und Wolliger Schneeball. Die Kornelkirsche blüht schon im Februar, der Liguster im Hochsommer, Rosen und Weissdorn bringen Dornen, Holun-

der und Pfaffenhütchen Beeren. Porträts und Standortangaben zu den einzelnen Arten stehen auf suisseplan.ch unter dem Projekt «Wir fördern einheimische Heckenpflanzen».

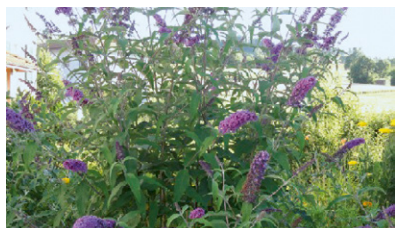
Die Pflanzen sind 30 bis 100 Zentimeter hoch und kommen wurzel-nackt, also ohne Erde. Sie müssen innert 36 Stunden gesetzt und gut eingeschwemmt werden. Sinnvoll sind zwei Pflanzen pro Quadratmeter Hecke. Der Preis bleibt beim Selbstkostenpreis von CHF 5.– pro Stück, bar bei der Abholung.

Abholung: Samstag, 14. November 2026, 10.00 bis 11.00 Uhr, Werkhof
Bestellschluss: 4. Oktober 2026 an umwelt@uetikonamsee.ch

Auf dem Talon gehören Name, Adresse, Telefon, E-Mail und die gewünschte Stückzahl je Art. Rückfragen beantwortet Claudia Müller von der Arbeitsgruppe Umwelt + Energie, Bergstr. 291, 8707 Uetikon, oder per E-Mail an biofrohberg@bluewin.ch.

Übrigens: Schnittgut von Kirschlorbeer und Sommerflieder gehört nicht auf den Kompost und nicht ins Grüngut: Die Samen bleiben keimfähig und wandern mit dem Grüngut weiter. Besser in den Kehricht. zvz

Weitere Informationen
www.uetikonamsee.ch



Sommerflieder hat längliche, behaarte Blätter. Foto: zvz



Blütenstengel. Foto: zvz

Foto: zvz

Inserate aufgeben?

Telefonisch unter 043 844 10 20 oder per E-Mail inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Uetikon  am See



Vortrag Testament und Erben

Mittwoch, 16.09.2026, 14.00 – 16.00 Uhr

Gemeinschaftssaal Stöckli II

Obere Scheugstrasse 5, 8707 Uetikon am See

Mit Sicherheit alles gut geregelt

Was gilt es bei einem Testament zu beachten? Welche Rechte und Pflichten haben Erbinnen und Erben? Und wie lässt sich der eigene Nachlass sinnvoll regeln?

Diese und weitere Fragen beantwortet Rechtsanwalt Oliver Willimann, Partner bei Willimann & Donghi Rechtsanwälte, in einem informativen und praxisnahen Vortrag.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich fundiert über die Nachlassplanung und das Erbrecht zu informieren und Ihre Fragen an den Referenten zu richten.

Kostenlos und ohne Anmeldung.

Uetikon  am See

Gemeinde Uetikon am See · Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See
044 922 72 40 · alter@uetikonamsee.ch · uetikonamsee.ch

Happy Birthday mal zwei

Lara Oberholzer

Am Samstag, dem 5. September, dem Wochenende vor der Startwoche für alle neuen Studierenden der HSG, wurde eine Uetikerin 60 Jahre alt und feierte ihren Geburtstag im Pasitovivelo. Dort durfte ich für die 22 anwesenden Gäste singen. Also, liebe Leserinnen und Leser: Wie man sieht, kann man mich mittlerweile auch für Geburtstage buchen.

Bis jetzt durfte ich immer wieder einmal im Pasitovivelo singen, während die Gäste gegessen haben. Doch dieser Samstag war anders: Das Geburtstagskind hatte mich extra eingeladen, weil sie meine Kolumnen liest. An dieser Stelle also einen ganz besonderen Gruss, falls du das gerade liest!

Normalerweise ist es in einem Restaurant so: Wenn ich singe, essen die Leute weiter, unterhalten sich und hören nebenbei zu. Schliesslich bin ich dort eher die Hintergrundmusik. Bei dieser Geburtstagsparty war jedoch das ganze Restaurant gemietet. Als ich anfang zu singen, wurde es plötzlich still und alle Augen waren auf mich gerichtet. Es fühlte sich vielmehr wie ein richtiger Auftritt an als wie Hintergrundmusik.

Der grosse Unterschied dabei: Wenn ich einen hohen Ton nicht erwische, hört man das natürlich sofort, wenn alle gebannt zuhören. Es war deshalb eine neue Herausforderung für mich, gleichzeitig aber auch eine Ehre, für diese Geburtstagsgesellschaft singen zu

dürfen. Es hat mir sehr viel Spass gemacht und zum Glück bekam ich danach auch gutes Feedback.

Doch am gleichen Tag hatte noch jemand anderer Geburtstag: unsere Familienhündin Chica Oberholzer. Stolz 14 Jahre alt wurde sie. Chica bedeutet auf Spanisch «Mädchen» und sie ist tatsächlich ein Mädchen. Ihren Namen hat sie wegen der spanischen Seite unserer Familie bekommen. Meine Mutter kommt aus Galizien. An Chicas grossem Tag bekam sie natürlich besonders viel Aufmerksamkeit, Goodies, Auslauf und Liebe. Wobei sie davon sowieso nicht gerade wenig bekommt. Sie begleitet mich und meine Schwester schon gefühlt unser ganzes Leben lang und ist längst ein fester Teil unserer Familie.

An ihrem Geburtstag habe ich deshalb eine Mischung aus Freude und auch ein bisschen Traurigkeit gespürt. Denn wenn man das Internet fragt, wie lange ein Yorkshire Terrier lebt, findet man eine durchschnittliche Lebenserwartung von ungefähr 12 bis 15 Jahren. Unsere 14-jährige Chica ist für ihr stolzes Alter aber wirklich noch erstaunlich fit. Sie rennt durch den Garten, fordert wie eh und je ihre Goodies ein und ist immer noch sehr verschmust. Eigentlich merkt man ihr Alter hauptsächlich daran, dass sie nicht mehr ganz so gut sieht und hört.

Aber ich habe Hoffnung. Denn der offiziell anerkannte Rekordhalter für den ältesten Hund aller Zeiten ist der Australian Cattle Dog Bluey, der unglaubliche 29 Jahre und 5



Foto: Lara Oberholzer

Monate alt wurde. Zwar gab es später noch andere Hunde, die angeblich sogar älter wurden, doch diese Rekorde sind teilweise umstritten. Wenn Bluey fast 30 Jahre geschafft hat, darf ich also zumindest hoffen, dass Chica mit ihren 14 Jahren noch lange nicht am Ende ihrer Reise angekommen ist. Vielleicht bricht sie ja irgendwann sogar selbst einen Guinness-Weltrekord.

Und vielleicht hat Chica sogar ihr ganz eigenes kleines Anti-Aging-Geheimnis: unseren zweiten Hund Coco. Die vierjährige Chihuahua-Dame hält Chica nämlich ganz schön auf Trab. Ihr Name passt

ebenfalls ziemlich gut, denn sie ist ein bisschen «loco». Seit Coco Teil unserer Familie ist, habe ich manchmal das Gefühl, dass sie Chica noch einmal etwas junges Leben eingehaucht hat.

Jetzt warte ich eigentlich nur noch darauf, dass Wissenschaftler irgendwann eine Longevity-Pille für Hunde erfinden, die ihnen ein paar zusätzliche gesunde Jährchen schenkt. Falls es so etwas eines Tages wirklich gibt, glaube ich, dass der Markt ziemlich gross wäre. Denn eines sollte man nicht unterschätzen: wie viel Liebe ein Tierbesitzer für so ein kleines Lebewesen empfinden kann.

Bunt und lebendig – Wir bringen Farbe in Ihr Leben!



**Gammeter
Wohngestaltung AG**

Dollikerstrasse 26
8707 Uetikon am See
Tel. 044 923 26 51
www.gaw-ag.ch

Wieso das Herbstfest des Fördervereins Appisberg besonders wird

Das Herbstfest in der Bio-Gärtnerei Appisberg bietet auch dieses Jahr viele Highlights. Besonders schön ist es, da der Förderverein auch das erfolgreiche Crowdfunding feiern kann.

Jérôme Stern

Am 12. September ist es wieder so weit: Anlässlich des Herbstfests lädt die Bio-Gärtnerei Appisberg in Männedorf Besucherinnen und Besucher zum Staunen, Geniessen und Verweilen ein. Und an Angeboten mangelt es beileibe nicht, wie Liselotte Hanimann, Präsidentin des Fördervereins, und Marco Polastri, Bio-Gärtner beim Appisberg, gleich klarmachen. Neben Musik, Spielen, Essen und Trinken gibt es einen Wildstaudenverkauf mitsamt kompetenter Beratung. Wie wichtig das Thema Wildstauden für das Fest und die Gärtnerei ist, wird im Gespräch schnell klar: «Wir möchten den Verkauf dieser Stauden forcieren, darum findet das Fest auch früher als bisher statt», erklärt Liselotte. Und Marco fügt hinzu: «Diese Pflanzen kann man jetzt sehr gut pflanzen, tatsächlich ist nun die beste Zeit dafür. So können sie im Herbst gut anwachsen. Im Frühling legen sie dann richtig los.» Dazu ist zu sagen, dass es während des Herbstfests nicht nur ein Wildstaudenverkauf gibt, sondern auch alle möglichen Fragen rund um diese Pflanzen beantwortet werden.

Früherer Termin

Das Thema Wildstauden sei gewissermassen das Herzstück des Festes, meint Liselotte. Dazu ist zu sagen, dass diese Gewächse auch zur DNA der neu ausgerichteten Bio-Gärtnerei gehören. Bekanntlich soll der Betrieb zu einem Wildstaudenzentrum werden, der mit selbstgezüchteten regionalen Staudensorten Gärtnerei-Betriebe, Gemeinden und natürlich auch Private beliefern kann (siehe Ausgabe Nr. 11 dieses Jahres). Rund um dieses zentrale Motto wurde denn auch das weitere Festprogramm gestaltet. Dazu gehört natürlich auch das reichhaltige gastronomische Angebot. Das be-

ginnt beim Raclette mit speziell hergestelltem Käse. Zudem gibt es Grillwürste vom Aeberli-Hof aus Uetikon. Die Auswahl umfasse Schweins-, Kalbs- und Lammwürste, weiss Liselotte. «Und natürlich Cervelats.» Umso mehr hoffen sie, dass das allgemeine Grillverbot bis zum Festdatum aufgehoben wird. «Sonst nutzen wir einen Gasgrill oder allenfalls einen elektrischen Grill.» Wunderbar zur Herbstzeit passend wird eine Kürbissuppe angeboten, die aus der Küche des Appisbergs stammt und aus hier gewachsenen Kürbissen zubereitet wird. Liselotte schwärmt: «Man kann mit einem Suppenteller beginnen, geht zu Raclette samt Wurst über – und freut sich am Schluss über unser grandioses Kuchenbuffet.» Dass sich auch die Auswahl an Getränken sehen lassen kann, versteht sich da von selbst.

Rahmenprogramm mit Alphornklängen, Swing und Blues

Klar ist, dass auch das musikalische Programm passend ist. Zum Auftakt spielt der Alphornbläser Jakob Zollinger. «Er wird spezielle Mundstücke für Kinder mitnehmen, damit diese das grosse Instrument mal ausprobieren können.» Ebenfalls gibt es ein sogenanntes Weltsingen mit Caro Pfister. Clou ist, dass sie Songs mitbringt, die alle mitsingen können und sollen. Wobei sich dieses Programm vor allem an die Kinder richtet. Dazwischen spielt das Swing- und Blues-Duo «Groovefinger», bei dem der Schreibende selbst in die Tasten greift und singt. Last but not least gibt es ein Didge-ridoo-Gig mit Marco Bähler.

Viel Wissenswertes zu Pflanzen

Nun wäre das Herbstfest der Bio-Gärtnerei nicht vollständig ohne Vorträge zu Pflanzen, welche ebenfalls angeboten werden. Der erste der drei Vorträge beginnt um 11.15 Uhr und steht unter dem Motto Pflanzenwissen und Wildstauden. An wen richtet sich Referent Marco? «Ich wende mich an Leute ohne grosses Vorwissen. Besuchende werden mehr über die Bepflanzung durch Wildstauden erfahren. Zugleich möchte ich Interessierten helfen, sich im Dschungel der Pflanzenvielfalt orien-



Vorfreude herrscht: Liselotte Hanimann und Marco Polastri möchten beim Herbstfest Besuchende begeistern.

Foto: Jérôme Stern



Wertvolles Pflanzenmaterial: Liselotte Hanimann und Marco Polastri präsentieren das umfangreiche Angebot an Topfpflanzen beim Appisberg.

Foto: Jérôme Stern

tieren zu können.» Er verspricht lachend, dass er sich nicht zu sehr in botanischen Details verlieren werde. Ein weiteres Highlight ist die Führung durch die Bio-Gärtnerei mit Marco sowie der Appisberg-Gärtnerin Monika Wetli. Später kann man einen Vortrag zum Thema «Neophyten und Ersatzpflanzungen» von Alexander Schmid, Fachspezialist Umwelt und Energie der Gemeinde Männedorf, anhören. Ort dieser Referate ist jeweils das Ge-

wächshaus für die Tomaten. Beim Verkauf konzentriert man sich neben Wildstauden auf heimische Gewächse, die man jetzt einpflanzen kann. Ebenfalls angeboten werden Setzlinge für den heimischen Garten wie etwa Wintergemüse und Salate.

Kinderprogramm mit spannenden Ideen

Schliesslich erwähnt Liselotte das Kinderprogramm. Dafür konnte man

die Kindergärtnerin Rilana Burri aus Uetikon gewinnen. «Sie macht uns einen sechs Meter langen Barfussparcours aus unterschiedlichen Materialien wie zum Beispiel Tannenzapfen, Steine oder Moos. Ebenfalls können Kinder in einen Naturwebrahmen Blumen, Blätter oder andere Pflanzenmaterialien weben.» Ein wenig besinnlicher dürfte es beim Mandala-Legen werden. «Dazu bereiten wir einen Platz von vier auf vier Meter vor. Dann können Kinder mit Blumen und Pflanzenmaterial das vorgezeichnete Mandala auslegen.» Dabei dürfen gemäss Liselotte auch gerne ältere Semester mithelfen. Bis nachmittags um 16 Uhr haben die Beteiligten dafür Zeit. Marco er-

wähnt das Apfelmospresen, wo Kinder und Erwachsene selbst Hand an die Presse anlegen dürfen und sollen. Zur Verfügung gestellt wird die Mostpresse übrigens von der Arbeitsgemeinschaft Natur (AGN) aus Stäfa. «Es braucht besonders am Schluss viel Kraft, bis man die letzten Tropfen herausgepresst hat», weiss Liselotte.

Alles fliesst

Ein besonderer Aspekt beim Herbstfest – und sein besonderer Charme – ist die entspannte Stimmung. Hier kann man flanieren, sich von einem Konzert zum nächsten treiben lassen und sich bei einem der Vorträge informieren. Oder wieso nicht ein Gespräch mit Bekannten oder neuen

Begegnungen geniessen? Derweil hat man stets die wunderbare Lage der Biogärtnerei vor Augen. Nicht zu vergessen die Marktstände, deren Angebote allemal einen genauen Blick wert sind.

Das Herbstfest ist für die Bio-Gärtnerei Appisberg ein wichtiger Event, nicht zuletzt, weil man sich nach dem Neustart vor rund einem Jahr vermehrt nach aussen öffnen möchte. «Wir möchten Leute für die Gärtnerei und ihre Projekte begeistern und freuen uns über neue Mitglieder in unserem Förderverein», sagt Marco. Wie gut ihnen das gelingt, zeigt sich auch anhand des Crowdfundings, welches Anfang Juli erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Dabei wurden nicht

weniger als 46'680 Franken gesammelt. Er erklärt, wie dieses Geld nun eingesetzt wird: «Damit können wir zum Beispiel unsere Website finanzieren. Im November beginnen die entsprechenden Arbeiten, sodass wir im Januar oder Februar mit dem Online-Shop starten können.» Das Online-Angebot bestehe aus allem, was man für Bepflanzungen draussen benötige. Dazu kann man nur anfügen, dass dies für alle Beteiligten und Besuchenden ein weiterer guter Grund ist, das Herbstfest so richtig zu feiern.

Weitere Informationen

www.fbga.bio/

Industrieraum Zürichsee – ein Projekt mit Lerncharakter

Seit gut einem Jahr arbeitet eine kleine Gruppe Interessierter daran, Geschichte und Zukunft der Industrie am Zürichsee für ein breites Publikum aufzubereiten.

Zwölf Seegemeinden beteiligen sich am Vorhaben. Acht Museen informieren bereits auf der Website ir-zs.ch über ihr industrielles Erbe. Langfristig soll zur Website ein Ausstellungs- und Veranstaltungsraum im ehemaligen Düngerbau auf dem alten Fabrikareal in Uetikon entstehen. Am 31. Oktober 2025 trafen sich rund 15 Vertreterinnen und Vertreter von Museen aus Zürcher Seegemeinden in Uetikon zum Austausch. Initiant Rolf Käppeli und Architekt Kai Machold von Mettler Entwickler, der Planungsfirma auf dem Fabrikgelände, hatten die Frage gestellt, ob der Zürichsee – ähnlich wie das Zürcher Oberland – als eigener Industrieraum verstanden werden könne.

Einiges spricht dafür. Lange Zeit war der See der bequemste und günstigste Verkehrsweg für Waren und Personen. Die Chemische Fabrik Uetikon besass ein eigenes Transportschiff, das regelmässig nach Wädenswil oder Wollishofen fuhr. War der See zugefroren, wurde eine Fahrinne ins Eis geschlagen. Die

Ausstellung «Die geheimnisvollen Wracks im Zürichsee» in der Kulturschüür Männedorf erwähnt unter anderem ein im Juni 1877 nahe Wädenswil gesunkenes Schiff der Chemischen Fabrik, beladen mit Kohle und Säureflaschen.

Acht Museen am See haben für die Website Texte zur lokalen Industriegeschichte erarbeitet. Zu jedem Ort gibt es eine knappe Einführung sowie kurze Porträts von Unternehmen, die in den vergangenen 200 Jahren Güter für die Textil-, Maschinen-, Chemie- und andere Industrien herstellten. Bisher vertreten sind Stäfa, Meilen, Männedorf, Küsnacht, Oberrieden, Uetikon, Zürich-Riesbach und Rapperswil. Weitere Gemeinden wie Wädenswil, Richterswil, Horgen und Hombrechtikon sollen in den kommenden Monaten folgen. Verfasst haben die Beiträge Historikerinnen und Historiker, häufig die Leiterinnen und Leiter der Ortsmuseen. Ergänzt werden die Ortsberichte durch thematische Rubriken, etwa zu sozialen und umweltpolitischen Fragen. Impressionen vom Düngerbau in Uetikon zeigen den Ort, an dem das Vorhaben weitergeführt werden soll. Das Projekt richtet sich an Menschen mit Bezug zum Thema – etwa ehemalige Industrieangehörige – und besonders an Bildungsinstitutionen im Kanton Zürich.

Die Website wird am Europäischen Tag des Denkmals am 12. September 2026 in Uetikon öffentlich vorgestellt. Dazu lädt die Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI) ein. Informationen zur Veranstaltung «Adieu Chemie Uetikon – Grüezi Seepark» finden sich unter kulturerbe-entdecken.ch. Ideell getragen wird das Projekt neben den Ortsmuseen von der SGTI, der Stiftung Industriekultur, dem Museum Uetikon und mehreren Einzelpersonen. Mit dabei sind unter anderen der frühere Pro-Helvetia-Direktor und Kulturjournalist Pius Knüsel, der ehemalige TA-Redaktor Richard

Diethelm sowie Lukas Zellweger von der SGTI.

Die zweite Phase – die Planung eines Ausstellungsraums im alten Düngerbau in Uetikon – beginnt frühestens 2027. Vorgesehen sind Objekte, Dokumentationen, Videos und Hinweise zum Industrieraum Zürichsee. Dafür soll ein Verein gegründet und Finanzierung gesucht werden. Federführend bleibt Rolf Käppeli aus Uetikon, der bereits das Buch- und Filmprojekt «Uetikon und seine Chemie» (2018–2022) geleitet hat.

zvg

Weitere Informationen

www.ir-zs.ch

Schibli
ELEKTROTECHNIK

Kleindorfstrasse 36, 8707 Uetikon am See
Telefon +41 44 920 08 06 | uetikon@schibli.com

**SOLARSTROM VON IHRER
EIGENEN PV-ANLAGE?**

Wir beraten Sie gerne rund um Photovoltaik.

www.schibliag.ch
rundum verbindlich.

«Schwarz ist nicht gleich schwarz»

Der Kunstverein Artischock mit dem Uetiker Präsidenten Peter Stämpfli zeigt in einer grossen Gruppenausstellung Bilder zum Motto «Schwarz-Weiss». Bei der Werkauswahl legt man strenge Vorgaben an.

Jérôme Stern

Wenn ein Kunstverein eine Ausstellung initiiert, in der die Werke ausschliesslich in Schwarz und Weiss sind, zeugt das sicherlich von Mut. In diesem Fall handelt es sich um den Kunstverein Artischock, respektive dessen neuer Ausstellung «Schwarz-Weiss» ab dem 17. September in der Kulturschüür Männedorf. Wir sprachen mit der Geschäftsführerin des Kunstvereins, Anna Lehmann, über die Herausforderung einer derartigen farblichen Beschränkung.

Anna Lehmann, in der Malerei sind Farben ja ein zentrales Element. Wieso habt ihr eure neueste Ausstellung unter das Motto «Schwarz-Weiss» gestellt?

Das Motto haben unsere Mitglieder in einer Abstimmung bestimmt. Ich hatte zunächst Angst, dass es langweilig werden könnte. Doch dann besuchte ich zwischenzeitlich eine Ausstellung im Palazzo Reali in Lugano, die ausschliesslich Werke im Schwarz-Weiss-Dialog zeigte. Das war ganz toll – und da habe ich realisiert, dass es sehr cool werden könnte.

Mittlerweile hast du einen Teil der Werke schon gesehen. Wie wurde das Thema nun umgesetzt?

Spannend! Die völlig unterschiedliche Umsetzung hat mich überzeugt.

Kann man sagen, dass gerade in dieser Beschränkung der Mittel ein Reiz liegt?

Ganz bestimmt. Auch für Kunstschaffende ist es ein grosser Anreiz, ein spannendes Werk aus nur drei farblichen Komponenten zu schaffen.

Apropos: In der Ausschreibung konnte man lesen, dass ihr die Vorgabe sehr streng nehmt: Das Schwarz muss beispielsweise ein bestimmtes tiefes Schwarz sein – ebenso soll das Weiss Titanweiss sein. Grautöne sind erlaubt.



Vorstands-Artischocken: Anna Lehmann (Dritte v. rechts) im Kreis ihrer Kollegen und Kolleginnen.

Foto: zvg

Genau. Nicht mal die Bilderrahmen oder Sockel sind davon ausgenommen und müssen schwarz oder weiss sein. Bei der Annahme der bisher eingereichten Bilder haben wir den Schwarz- oder Weissston auch kontrolliert. Einige Künstler haben darauf schon nachgebessert. Zum Beispiel ist es schwierig, die Bronze einer Skulptur in ein klares Schwarz zu bringen. Wir haben 83 Anmeldungen zur Ausschreibung erhalten. Und vielleicht werden nicht alle zugelassen. Tatsächlich hatten wir auch Anfragen von Leuten, die beispielsweise mit schwarzer Tusche gemalt haben. Aber die wird braun, darum haben wir sie abgelehnt. Allerdings wird die Ausstellung doch nicht komplett in Schwarz-Weiss sein. Wir zeigen nämlich auch elf Stühle, die für eine Ausstellung gemacht wurden, die wir letztes Jahr absagen mussten. Diese werden farbig sein.

Der Kunstverein Artischock steht nicht nur Kunstschaffenden, sondern generell allen Kunstinteressierten offen. Kannst du uns ein wenig über eure Tätigkeiten erzählen?

Wir veranstalten jährlich eine unjurierte – und zusätzlich alle zwei Jahre eine jurierte Ausstellung. Unsere Mitglieder sollen sich zusammentun, sich untereinander vernetzen. Es geschieht nicht selten, dass zwei, drei Artischocken gemeinsame Ausstellungen organisieren. Auch auf das Programm für

Kunstinteressierte legen wir sehr viel Wert. Wir besuchen oft gemeinsam Ausstellungen. So waren wir unter anderem in Riehen/Basel bei Yayoi Kusama oder bei Marina Abramović im Zürcher Kunsthaus. Dann mieten wir immer eine Führerin. In ein paar Tagen organisieren wir ein Open Haus bei Hans-Rudolf

Weber in Erlenbach. Solche Künstler-Treffs machen wir circa drei Mal pro Jahr, dann lädt uns ein Mitglied zu sich nach Hause ein. Der Gastgeber darf sich bei diesen Gelegenheiten vorstellen. Zudem nehmen wir regelmässig an der Kulturnacht Küsnacht teil. Auf diese lokale Verwurzelung legen wir grossen Wert.

Tatsächlich stammen eure Mitglieder aus der ganzen Zürichsee-Region.

Ja. Wir haben auch drei Mitglieder aus dem Ausland, wobei sie familiär mit Küsnacht verbunden sind. Zudem haben wir einige bekannte Persönlichkeiten bei uns. Sogar der Kunstsammler Urs Schwarzenbach war lange Zeit Artischock-Mitglied.

Die Ausstellung «Artischock@Kulturschüür» dauert vom 17. September bis 4. Oktober. Ort: Kulturschüür Männedorf, Alte Landstrasse 230 in 8708 Männedorf. Die Vernissage findet am Donnerstag, 17. September, von 18 bis 20 Uhr statt.

Weitere Informationen

www.artischock.ch



Reduzierte Form und Farbgebung: Die Vase von Gillian Zimmermann überzeugt gerade durch ihre Schlichtheit.

Foto: zvg



Überzeugende Umsetzung: Andreas Betscherts Skulptur in Schwarz und Weiss zeigt, was im Rahmen des Mottos möglich ist.

Foto: zvg

Veranstaltungskalender



Fit/Gym leicht für Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren
14.35 Uhr – 15.35 Uhr
Turnhalle Weissenrain
Pro Senectute Kanton Zürich
11. und 18. September 2026

Bring- und Holtag 2026
9.00 Uhr – 12.00 Uhr
Riedstegplatz
Arbeitsgruppe Umwelt + Energie
12. September 2026

BilderBuchZeit
10.00 Uhr – 10.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
12. September 2026

Adieu Chemie Uetikon, Grüezi Seepark
14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Aula der Kantonsschule Uetikon
Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI)
12. September 2026

Festkonzert des Jugendorchesters «Wenn Panflöte und Violine Geschichten erzählen»
17.00 Uhr – 18.00 Uhr
Monika Nef, Panflöte; Valeria Gleim, Violine; Aurelia Weinmann, Orgel; Musikalische Leitung, Adriana Weinmann, Eintritt frei, Kollekte
Reformierte Kirche
13. September 2026

Kochen & Geniessen 65+
11.00 Uhr – 14.00 Uhr
Schulhaus Weissenrain
Arbeitsgruppe 60plus
16. September 2026

Vortrag Testament und Erben
14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Gemeinschaftssaal Stöckli II
Arbeitsgruppe 60plus
16. September 2026

Buchvernissage
19.00 Uhr, Bibliothek Uetikon
16. September 2026

Altpapiersammlung
19. September 2026

Exkursion Flachsee Reuss AG
7.50 Uhr, Flachsee Reuss AG
NVMU – Natur- und Vogelschutzverein Männedorf / Uetikon a. S. / Oetwil a. S.
19. September 2026

Ökumenischer Gottesdienst
Reformierte Kirche Männedorf
Stephans-Chor
20. September 2026

Playstation-Nachmittag
14.00 Uhr – 19.00 Uhr, Jugendhaus, Mojuga Jugendarbeit Uetikon
23. September 2026

Bücherherbst
19.30 Uhr – 21.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
23. September 2026

Heizen mit erneuerbarer Energie / Infoabend zum Heizungsersatz
18.00 Uhr – 19.45 Uhr, Singsaal Breiti, Energieregion Pfannenstil
24. September 2026

Verstrickt
18.30 Uhr – 20.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
24. September 2026

Impressum

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

Erscheint alle zwei Wochen und wird am Freitag von der Post in sämtliche Uetiker Haushalte zugestellt.

Auflage: 4000 Ex.

Abonnementspreise
Fr. 85.– pro Jahr für Uetikon
Fr. 145.– auswärts

Redaktionsschluss
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Annahmeschluss Inserate
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber
Pascal Golay

Redaktion
Jérôme Stern
Lara Oberholzer
Raphael Briner

Inserate
inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Layout, Typografie, Druckvorstufe und Druck

feldner druck

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11700-1504-1001



KINO WILDENMANN | SEPTEMBER 2026

11.9. 18.00 À Bicyclette!
20.15 The Invite
12.9. 14.00 Tad Stones und die Wunderlampe
16.30 Soudain
20.30 The Invite
13.9. 14.00 Arnie & Barney retten das Wasser
16.30 Das gewisse Etwas
19.30 Cocorico 2
16.9. 15.00 Tad Stones und die Wunderlampe
18.00 Ingeborg Bachmann
20.15 Coutures

17.9. 18.00 À Bicyclette!
20.15 Sie glauben an Engel, Herr Drowak?
18.9. 18.00 Unisono – Von der Liebe zur Musik
20.15 Pressure
19.9. 14.30 Arnie & Barney retten das Wasser
17.15 Das gewisse Etwas
20.15 Pressure
20.9. 14.00 Tad Stones und die Wunderlampe
16.30 À Bicyclette!
19.30 Sie glauben an Engel, Herr Drowak?

Änderungen vorbehalten. www.kino-wildenmann.ch/spielplan

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:
www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55
Dorfgrasse 42, 8708 Männedorf



Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.

Uetikon am See



Uetiker Chilbi
2. – 4. Oktober 2026
mit stimmungsvollen Vereinsbeizen

Sina Frei aus Uetikon holt sich den WM-Titel in Italien

Sina Frei, die Mountainbikerin aus Uetikon, hatte sich viel vorgenommen: Nachdem sie an der EM im Tessin vor wenigen Wochen schon zwei Goldmedaillen in den Disziplinen Short Track und Cross Country geholt hatte, wollte sie den Höhenflug auch an der WM im italienischen Val di Sole fortsetzen. (Bericht im «Blickpunkt Uetikon» Nr. 16) Dies ist ihr am letzten Augustwochenende auch glänzend gelungen. Sie gewann in der Disziplin Cross Country überlegen, während ihre Teamkollegin Nicole Koller Dritte wurde. Tatsächlich liess

sie ihren Konkurrentinnen keine Chance und übernahm schon in der ersten von sieben Runden die Führung, die sie bis zur Ziellinie konsequent ausbaute. Schliesslich ging sie mit über einer Minute Vorsprung auf die zweitklassierte Martina Berta aus Italien durchs Ziel. Für Sina Frei ist es die zweite WM-Medaille, nachdem sie schon 2021 Bronze geholt hatte.

Eine kleine Enttäuschung musste Frei dennoch hinnehmen. Im zuvor ausgetragenen Short-Track-Rennen reichte es für einmal nur für die WM-Bronzemedaille. *js*



Foto: zvg

Rätselserie

Unsere Rätselfrage: «Wo in Uetikon ist das?»

Ein Wildbienenhotel war es, das wir in der letzten Ausgabe als Rätsel-Aufgabe zeigten. Doch wo es sich befindet, war offenbar nicht ganz so einfach, wie wir uns das vorgestellt hatten. Anders gesagt, es gab unter den Einsendungen auch welche, die das Bienenhotel woanders verorteten. Darum hier gleich die Auflösung: Es befindet sich auf dem Areal der Kantonsschule Uetikon. Diese Antwort erhielten wir auch von unserer neuesten Gewinnerin, Elina Hämmig. Wir gratulieren und freuen uns! Womit wir schon wieder bei unserer neuesten Rätselfrage sind: Wo befindet sich dieses kleine «Dim Sum Haus»? Für alle, die sich jetzt fragen, was überhaupt Dim Sum sind: Dabei handelt es sich um traditionelle



chinesische kleine Speisen – oft auch frittiert – die zum Tee oder als Vorspeise gereicht werden. Wir wünschen allen viel Rätselglück und freuen uns über Ihre Zuschriften. *js*

Antwort mit Betreff «Rätsel» an: redaktion@blickpunkt-uetikon.ch

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe 18/2026
vom 25. September 2026 ist am
Montag, 21. September 2026, um 10 Uhr.



ZAHNARZTPRAXIS
UETIKON AM SEE

DR. MED. STOM. (RO) LIORA ZEIGER M.Sc (AT)

Tramstrasse 105
8707 Uetikon am See
T 044 920 31 34
info@zahnarzt-zeiger.ch



Pflege den Mund, bleib gesund!

Minimalinvasive und konservative
Behandlungstechniken zur Langlebigkeit
und Gesundheit Ihrer Zähne.

Dieser Tag des Denkmals ist für Uetikon besonders spannend

Am Tag des Denkmals findet in der Kantonsschule Uetikon eine bemerkenswerte Veranstaltung statt. Neben Einblicke in den Arbeitsalltag früherer Chemie-Mitarbeiter wird unter anderem eine neue Idee vorgestellt.

Jérôme Stern

«Adieu Chemie Uetikon, Grüezi Seepark»: Unter diesem einprägsamen Motto steht die Veranstaltung anlässlich des Tags des Denkmals am 12. September. Besonders spannend wird der Anlass in der Aula der Kantonsschule Uetikon aufgrund der Tatsache, dass hier gleich über mehrere Aspekte der Vergangenheit wie auch der Zukunft Uetikons informiert wird. So startet das Programm mit einem Überblick über die Umnutzung des Areals und die Rolle der Gemeinde. Referent ist Gemeinderat und Ressortvorsteher Bau, Hansruedi Bosshard. Einen weiteren Blick in die Zukunft gewährt sodann Kai Machold. Als Projektmanager bei Mettler Entwickler AG kennt er das Projekt Seepark bestens, insofern darf man auf seine Ausführungen zur zukünftigen Gestaltung des Areals gespannt sein.

Filmische Zeitzeugen

Quasi als reizvolles Intermezzo zeigen Schüler der Kantonsschule zwei Kurzfilme zur Industriekultur mit



Foto: zvg

Fokus auf die Chemiefabrik Uetikon sowie die Mühle Tiefenbrunnen in Zürich. Interessante Einblicke in die Vergangenheit und Gegenwart darf man beim anschliessenden Podiumsgespräch mit den Teilnehmern Hansruedi Bosshard, Rolf Käppeli, Andreas Natsch, Kai Machold, Armin Pfenniger und Hansruedi Knopf erwarten. Eine besondere Gelegenheit ergibt sich dabei durch die Teilnahme der letzteren zwei. So waren beide viele Jahre als Mitarbeiter bei der CU beschäftigt und können somit einiges aus ihrem einstigen

beruflichen Alltag erzählen. Spannend dürfte der Anlass noch aus einem weiteren Grund sein: An diesem Samstag wird der Initiator des Anlasses, Rolf Käppeli, nämlich seine Idee für einen Industrieraum Zürichsee vorstellen. Dabei geht es Käppeli um den Erhalt eines wichtigen geschichtlichen Kapitels so-

wohl für Uetikon wie auch für die anderen Seegemeinden. Unterstützt wird er in seinem Anliegen durch die Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI).

Das Publikum ist herzlich eingeladen. Anmeldungen oder Reservation ist nicht notwendig.

Der Anlass «Adieu Chemie Uetikon, Grüezi Seepark» findet am 12. September in der Aula der Kantonsschule Uetikon statt. Beginn ist 14 Uhr, um 15.30 Uhr wird ein Apéro offeriert. Ende der Veranstaltung ist voraussichtlich 17 Uhr.

Hier liegt kein Bandscheibenvorfall. Sondern Gabriel.



Wir behandeln Menschen.

 **Spital
Männedorf**